



Aktionsplan Radium 2015-2019: Stand der Arbeiten

Das Ziel des vom Bundesrat im Mai 2015 verabschiedeten Aktionsplans Radium 2015-2019 ist die Bewältigung des Problems der radiologischen Altlasten im Zusammenhang mit der Verwendung von Radium-Leuchtfarbe in der Uhrenindustrie bis in die 1960er-Jahre.

Der Aktionsplan beinhaltet namentlich die Messung von mehr als 500 vorwiegend im Jurabogen gelegenen Gebäuden, in denen früher Ateliers (insb. Heimarbeitsplätze) untergebracht waren, die mit Radium-Leuchtfarbe gearbeitet haben. Seit September 2014 wurde bereits in 417 Gebäuden mit insgesamt mehr als 2400 Wohnungen (oder Gewerbelokalen) eine Radiumdiagnose durchgeführt. Bei 83 dieser Gebäude ist eine Sanierung erforderlich (in 64 Wohnungen und 49 Gärten). In 57 Gebäuden sind die Sanierungen im Gang oder bereits abgeschlossen. Im Jahr 2018 werden die Messungen und Sanierungen in allen betroffenen Kantonen weitergeführt.

	Stand der Diagnosen	Ergebnisse der Diagnosen				Stand der Sanierungen	
		Fälle ohne Sanierungsbedarf		Sanierungsfälle		Sanierung abgeschlossen (oder laufend)	
	Anzahl Gebäude	Anzahl Gebäude	Betroffene Gemeinde	Anzahl Gebäude	Betroffene Gemeinde	Anzahl Gebäude	Betroffene Gemeinde
Kanton BE	130	93	Biel/Bienne	37	Biel/Bienne	26	Biel/Bienne
	36	27	Bern, Cortébert, Hasle b. Burgdorf, La Neuveville, Lengnau bei Biel, Loveresse, Lyss, Moutier, Nidau, Orpund, Pieterlen, Reconvilier, Tramelan	9	Kräiligen, Nidau, Moutier, Orpund, Tavannes	8	Kräiligen, Nidau, Orpund, Tavannes
Kanton NE	135	116	La Chaux-de-Fonds	19	La Chaux-de-Fonds	14	La Chaux-de-Fonds
	36	32	Colombier, Corcelles, Fleurier, Le Locle, Neuchâtel, Peseux	4	Fleurier Neuchâtel	1	Neuchâtel
Kanton SO	47	36	Aedermannsdorf, Biberist, Grenchen, Holderbank, Langendorf, Olten, Solothurn, Trimbach, Welschenrohr, Zuchwil	11	Bellach, Bettlach, Biberist, Grenchen, Welschenrohr	7	Bettlach, Biberist, Grenchen, Welschenrohr
Andere Kantone	33	30	Arogno (TI), Carouge (GE), Chêne-Bougeries (GE), Courgenay (JU), Delémont (JU), Genève, Küsnacht (ZH), Lausanne (VD), Le Noirmont (JU), Le Sentier (VD), Les Breuleux (JU), Les Pommerats (JU), Locarno (TI), Petit-Lancy (GE), Porrentruy (JU), Vevey (VD), Waldenburg (BL), Ziefen (BL)	3	Genève, Waldenburg (BL)	1	Genève
Total	417	334		83		57	

Wenn in Innenräumen Spuren von Radium festgestellt werden, evaluiert das BAG anhand von Messergebnissen und Expositionsszenarien die zusätzliche Jahresdosis, der sich die Gebäude-Nutzenden aussetzen könnten. Diese Szenarien sollen ausschliessen, dass jemand, der diese Räumlichkeiten derzeit oder künftig nutzt, einer Strahlung oberhalb des Grenzwertes von 1 Millisievert (mSv) pro Jahr für die Schweizer Bevölkerung, ausgesetzt ist. Zeigen die Schätzungen, dass der Grenzwert von 1 mSv pro Jahr für die dem Radium potenziell am meisten ausgesetzte Person überschritten werden kann, wird entschieden, die Räumlichkeiten zu sanieren. In 29 der 64 Wohnungen (oder Gewerbelokalen), in denen Sanierungsbedarf erkannt wurde, beträgt die geschätzte Dosis zwischen 1 und 2 mSv/Jahr, in 23 Wohnungen zwischen 2 und 5 mSv/Jahr, in 7 Wohnungen zwischen 5 und 10 mSv/Jahr, in 4 Wohnungen zwischen 10 und 15 mSv/Jahr und in 1 Wohnung zwischen 15 und 20 mSv/Jahr.

Gärten sind sanierungsbedürftig, wenn die Erde eine Radiumkonzentration von über 1000 Becquerel pro Kilogramm (Bq/kg) aufweist. Im Durchschnitt betragen die gemessenen Radiumhöchstwerte in den Bodenproben aus den 49 sanierungsbedürftigen Gärten knapp 30'000 Bq/kg. In einem Fall wurde lokal eine Konzentration von bis zu 668'200 Bq/kg gemessen.

Die bei der Sanierung entstehenden mit Radium leicht kontaminierten Abfälle werden an einem sicheren Ort zwischengelagert, bis sie in gesetzeskonformer Weise entsorgt werden können. Zu diesem Zweck wurden bereits in den Kantonen Bern, Neuenburg und Solothurn drei Standorte für die zwischenzeitliche Lagerung eingerichtet. Durch Strahlenschutzmassnahmen stellt das BAG sicher, dass das Personal, das sich bei den Standorten der befristeten Lagerung aufhält, sowie die Bevölkerung in der Umgebung keinen Strahlendosen ausgesetzt sind, welche die zulässigen Grenzwerte überschreiten.